

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark Pfennige, durch die Post 1 Mark 10 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 66.

Mittwoch den 19. August 1903.

13. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Der Unterstützungs-Verein „Vereinigte Hauswalde und Bretinig“ begeht dieses Jahre die Feier seines 30jährigen Bestehens im Gasthof zum goldenen Löwen in Hauswalde. Als Tag ist bestimmt der 8. September in Aussicht genommen worden. Konzerte und Gesangs-Vorträge verschiedener Ansprachen zc. werden den Abend ausfüllen. Mit Ball wird die Festesfeier beendigt.

Die Zwanzigpfennigstücke aus Nidel, seit dem 1. Januar d. J. nicht mehr als gültiges Zahlungsmittel gelten, werden nur bis zum 31. Dezember 1903 bei den Landes- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Wert sowohl in Zahlung bezw. Umwechslung angenommen.

Die Wahl nach Berufsständen erstreben die Stelle des jetzigen Landtagswahlrechts die Sachsen. Sie wollen das allgemeine Wahlrecht beibehalten wissen, halten das gleiche Wahlrecht für unangebracht. Mitglied des Landesmedizinalkollegiums Dr. Medizinalrat Dr. Chalybäus erklärt deswegen die Ärzteschaft einen Aufruf, in welchem die Ärzte zur Absendung einer diesbezüglichen Petition an die Staatsregierung die Stände auffordert.

Am 18. August jährte sich wieder der 100. Jahrestag der Schlacht von St. Privat, an dem durch unsere Sachsen die Entscheidung erfolgte. König Wilhelm, der damals seiner dreißigjährigen Jahre die Nacht zum Tag verbracht hatte, mußte, als er zur Schlacht in einer kleinen Bauernhütte in Rezonville zur mit dem Mantel zu verbrachten hatte, wurde, als er zur Schlacht in die Schlacht zog, noch nicht, daß die Schlacht von St. Privat erklärt hatten und daß erst der volle Sieg des blutigen Tages angeht war. Als er am nächsten Morgen erwachte, ritt er zum Kronprinzen Albrecht, der ihm die Trümmer seiner stolzen Fahne gerettet, hinüber, drückte ihm mit einer Hand in den Augen beide Hände und sagte: „Werde es Dir nicht vergessen, daß Du ein Preuse und Preusen am gestrigen Tage zu dem Schuldner gemacht hast. Solche Schulden kann kein König belohnen. Die Geschichte wird Dir und Deinen Helden ein würdiges Denkmal setzen.“

Die Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Privat-Beamten haben eine Petition an das königliche Ministerium des Innern entworfen, in der sie um Aufrechterhaltung der Bestimmungen in § 30 der Revidierten Städteordnung und § 23 der Revidierten Landgemeindeordnung bitten, nach denen das feste Dienstverhältnis bei der Gemeinde-Einkommensteuer nur zu 1/5 berechnet wird.

Großröhrsdorf. Die am 8. Juni verstorbene Rentnerin Frau Karoline Schöneberg verm. Nitsche hat der hiesigen Gemeinde 3000 Mark mit der Bestimmung übergeben lassen, daß die jährlichen Zinsen ihrem Todestage an 8 bis 10 hiesige arme verteilt werden.

Dresden. Alle Bemühungen des Geschäftsleiters Hahn und seiner Beistände, Rechtsanwältin Dr. Sibes und Heine, eine Aufhebung des Haftbefehls zu erlangen, sind jetzt fehlgeschlagen. Die Angelegenheit ist nunmehr an den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Vogt zur weiteren Bearbeitung gelangt. Wie man hört, ist die Untersuchung jedoch nicht nur gegen den Geschäftsrat Viktor Hahn, sondern auch

gegen dessen Schwiegervater und Mitinhhaber des Bankhauses Eduard Rodsch Nachfolger, den reichen Amerikaner Peter Sprekels, wegen Unterschlagung eingeleitet worden. Sicherem Vernehmen nach findet die Gerichtsverhandlung im Laufe des Monats Oktober statt.

Dresden, 17. August. Eine blutige Mordtat wurde in der Sonntagnacht im Plauenschen Grunde verübt. Ein Angestellter der Hainsberger Brauerei, der 40 Jahre alte Bierverleger Gustav Gans wurde von einem tschechischen Arbeiter, dessen Person z. Z. noch nicht festgestellt ist, mit einem Messer niedergeschlagen. Die Tat wurde abends gegen 10 Uhr verübt. Nach 3/4 Stunden gab der Verletzte seinen Geist auf. Er hinterläßt eine starke Familie. Die Polizeibehörde von Potschappel, Deuben und Hainsberg haben mehrere Personen bereits zur Haft gebracht; ob sich unter denselben der wirkliche Mörder befindet, ist aber noch nicht entschieden.

Aus Liebeskummer stürzte sich ein im Schlosse Lauterbach bei Großenhain in Stellung befindliches Dienstmädchen aus einem Fenster des 3. Stockwerks des Schlosses und blieb auf der Stelle tot.

Dittersbach, 14. August. Der hiesige Turnverein, welcher 60 Mitglieder stark ist, hat sich zum Eintritt in den Weiskner Hochland-Turngau angemeldet. Die Aufnahme erfolgt beim nächsten Gautage.

Muzschen. Die 18jährige Dienstmagd Müller in Ragewitz geriet beim Getreideabmessen mit dem rechten Fuße in die Messer der Nähmaschine, wodurch ihr derselbe oberhalb des Knöchels abgeschnitten wurde. Der Fuß wurde im Städtischen Krankenhaus zu Grimma amputiert.

Im Jahre 1885 verlor der Gutsbesitzer Spillner zu Kirchbach bei Deberan beim Dreschen in der Scheune seinen Trauring. Nach 18 Jahren hatte am letzten Mittwoch Spillner das Glück, den schmerzhaft vermissten Ring beim Eggen auf dem Felde wiederzufinden. Der noch gut erhaltene Ring war an einer Eggenzahn hängen geblieben.

Adorf, 12. August. Die Teilnahme, die sich für das schwergeprüfte Ehepaar Neudel allerorten kund gibt, kam auch gestern nachmittag 3 Uhr bei der Beerdigung der sechs unglücklichen Opfer des Remtengrünener Brandes zum Ausdruck. Die sechs Leichen sind auf dem hiesigen Friedhofe dem Schoße der Erde übergeben worden. Mehr als tausend Personen hatten sich eingefunden, um ihr Mitgefühl zu bezeugen. Eine tiefe Bewegung ging durch die Reihen der Leidtragenden, als das Ehepaar Neudel weinend und schluchzend in dem bereitstehenden Wagen Platz nahm, um sich dem Zuge anzuschließen. Beide Ehegatten hatten Arme und Hände in Verbänden. Am Grabe, in das die sechs Kinder in zwei Särgen nebeneinander gebettet wurden, hielt der Geistliche in tiefempfundnen Worten eine ergreifende Trauerrede, die kein Auge tränenleer ließ. Der Wagen mit den unglücklichen Eltern war dicht an das Grab herangefahren. Es war erschütternd, zu sehen, wie namentlich die Mutter dem Schmerz um ihre Kinder fast zu erliegen drohte und wie sie unter Ausbrüchen des tiefsten Wehs immer wieder in das Grab schaute, das die Ueberreste ihrer sechs Kinder barg, um ihnen den letzten Scheidegruß nachzurufen. Mit sanfter Gewalt mußte man sie schließlich nach dem Wagen zurückbringen. Nach Schluß der ernensten Feier strömten noch Hunderte an das

Grab, um der auf so furchtbare Weise aus dem Leben gerufenen sechs Kinder zu gedenken.

— Bezüglich des unglücklichen Gutsbesizers Neudel in Remtengrün, welcher beim Brande seines Besitztums sechs Kinder verlor, hegt man die Befürchtung, daß Neudel Arme und Hände niemals wieder werde gebrauchen können. Er hat sich nicht nur arge Brandwunden, sondern auch schwere Sehnenverletzungen und Schnittwunden zugezogen, als er auf dem brennenden Boden ein Fenster zertrümmerte, um durch dasselbe ins Freie zu gelangen. Da den armen Leuten alles verbrannt ist, so treffen aus allen Gegenden Sachsens milde Gaben ein.

Zwei sächsische Gendarmen lieferten am Donnerstag einen des Viehschmuggels Verdächtigen, einen Gastwirtssohn aus dem böhmischen Grenzorte Gohbach, in das Adorfer Amtsgerichtsgefängnis ein. Ueberdies wurden Pferde und Wagen des jungen Mannes beschlagnahmt und der königl. Grenzüberkontrolle in Adorf übergeben.

Plauen i. B., 17. August. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, ist gestern abend 10 Uhr in unmittelbarer Nähe von Rothkirchen der nach Wittau fahrende Personenzug entgleist, wobei 4 Personen getötet und mehr als 30 schwer verletzt wurden.

Plauen, 17. August. Zu der Eisenbahnkatastrophe bei Rothkirchen wird noch gemeldet, daß die Zahl der Toten 5 und die der Schwerverletzten 36 beträgt; 34 Personen wurden leichter verletzt. Von den Toten wurden bisher rekonstruiert: Bergarbeiter Hoernig (36 Jahre), Bergarbeiter Ernst Menzel (33 Jahre), Bergarbeiterfrau Pampel (25 Jahre), sämtlich aus Planitz bei Zwickau. Die Namen der Schwerverletzten sind, soweit bisher festgestellt: Ernst Schid, Bäckermeister Gott und Frau, Friedrich Hebold, Steiger Paul Berger und Frau, Bäckermeister Müller und Frau, Hermann Reibert und Frau, ebenfalls sämtlich aus Planitz. Das Unglück ereignete sich an einer Kurve hinter der Station Rothkirchen auf freier Strecke. Die Lokomotive stürzte den zwei Meter hohen Damm hinab und blieb auf einem Haferfelde liegen. Der Zug bildet einen großen Trümmerhaufen. Die Verunglückten sind sämtlich Mitglieder eines Gesangsvereins, der ungefähr 70 Mann stark, von einem Ausfluge nach dem Ruhberge heimkehrte. Nachdem sich der Zug etwa 5 Minuten in Bewegung befand, erfolgte die Katastrophe. Aus den Trümmern des entgleisten Zuges vernahm man alsbald Aechzen und Stöhnen sowie laute Hilferufe. Infolge der herrschenden Dunkelheit gingen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vorwärts.

Oberwiesenthal, 15. August. Auf dem Fichtelberg ist heute vormittag nahe der Stelle, an welcher der Leichnam des ermordeten Reisenden Leopold Höder lag, beim Ausforschen des Waldes ein Rudfaß gefunden worden, in welchem sich ein Stück Seife, ein Stück von einem Gewehrkolben und ein grünliches Jodett befanden. Da der Kopf des Ermordeten erscheinend mit einem Gewehrkolben zertrümmert worden ist, wird man nicht fehlgehen, wenn man diese Gegenstände mit der Mordtat in Zusammenhang bringt.

Eine graufame Tierquälerei verübte vor einigen Tagen ein kaum 9jähriger Schulknabe — ein nettes Fräulein! — zu Kirchberg. Auf dem oberen Neumarkt hatten Glasarbeiter einen Kochofen zum Bleischiemeln aufgestellt. Der Knabe fing ein dort umher-

laufendes junges Käzchen, faßte dieses am Felle und hielt es über den brennenden Ofen, wodurch es an allen 4 Füßen gräßlich verbrannte. Nach diesem Akt unglücklicher Rohheit ließ der Knabe das arme Tier laufen. Erst nach einigen Tagen wurden mitleidige Menschen auf das verflümmelte Wesen aufmerksam und nahmen sich desselben an. Dem vielverheißenden Sprößling ist die verdiente Strafe wohl zu teil geworden.

Im Zwickauer Ratsarchiv wurde neuerdings unter anderen urkundlichen Funden eine Urkunde aus dem Jahre 1831 entdeckt. Es ist dies eine Quittung des Friedrich v. Schönburg, Herrn zu Glauchau, über eine Geldleistung der Stadt Zwickau an den Landesherren.

Glauchau. In einem Geschäftshause der Waldburgerstraße entstand dadurch ein Stubenbrand, daß sich der Geselle mit einer brennenden Zigarre ins Bett gelegt hatte. Nur dem Umstande, daß die im Nebenzimmer schlafenden Lehrlinge Brandgeruch wahrnahmen, ist es zu verdanken, daß das Feuer, das schon fast die ganze Bettstelle zerstört hatte, auf seinen Herd beschränkt werden konnte und der Gehilfe ohne Verletzungen davontam. Gegen letzteren, der sofort entlassen wurde, ist ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet worden.

Leipzig. Eine kühne Operation hat der hiesige Spezialarzt für Chirurgie Dr. med. Göpel ausgeführt. Es handelte sich um die vollständige Entfernung des Magens bei einer 30jährigen Frau. Letztere war seit etwa einem halben Jahre magenleidend und bestand der Verdacht auf Krebs. Da das Leiden jeder Behandlung widerstand, so wurde ein operativer Eingriff vorgenommen und zeigte sich hierbei, daß der Magen zum größten Teile sowie ein Stück der Speiseröhre krebzig entartet war. Das einzige Mittel, der Patientin das Leben zu erhalten bezw. zu verlängern, war die Wegnahme der erkrankten Teile. Die Kranke erfreut sich jetzt einer leidlich guten Gesundheit. Es ist das erste Mal, daß in Leipzig die Entfernung des Magens bei einem Menschen vorgenommen worden ist.

Der seit Juni unter dem Verdachte der Verleitung zum Meineide in Leipzig in Untersuchungshaft befindliche Rechtsanwalt Dr. Werthauer hat sich vergeblich um vorläufige Entlassung oder beschleunigte Anfügung der Verhandlung bemüht. Die mit ihm Verhafteten Zigarrenhändler Ossipowitsch Josefson und Agent Strauß befinden sich ebenfalls noch in Untersuchungshaft. Soviel verlautet, handelt es sich im vorliegenden Falle um ärgste Bewucherung eines Hausverkäufers.

Wie zahlreich im sogenannten Universitätsholz zu Liebertsdorf bei Leipzig Kreuzottern sich befinden, beweist die Tatsache, daß bis Ende Juli im laufenden Jahre 36 dieser gefährlichen Reptile gefangen wurden, für welche die Amtshauptmannschaft je 1 Mark als Fangprämie zahlte.

Leipzig, 15. August. Beim Rangieren sind heute vormittag gegen 8 Uhr auf dem Bahnhofe Lausitz zwei Personenwagen entgleist. Glücklicherweise ist hierbei niemand verletzt worden.

Döbeln. Infolge eines Irrtums beim Flaggenziehen auf dem Schießstande erhielt der Gefreite Barzsch der 12. Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 einen Schuß in die Schulter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat den deutschen Geschäftsträger in Paris beauftragt, der französischen Regierung anlässlich des Unfalls auf der Pariser Stadtbahn seine Teilnahme auszudrücken. Präsident Loubet hat alsbald dem Kaiser für diesen Beweis der Teilnahme seinen Dank aussprechen lassen.

* Das Entlassungsgesuch des bisherigen preussischen Kriegsministers von Goller ist jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Generalleutnant v. Goller, der schon seit drei Monaten provisorisch die Leitung des Ministeriums hatte, ist zum Nachfolger Gollers ernannt worden.

* Das vom Reichsamt des Innern herausgegebene Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht ein neues „Gesamtverzeichnis der Militäranwärter in den Bundesstaaten vorbehaltenen Stellen“ und ferner ein neues Gesamtverzeichnis der Privateisenbahnen und durch Private betriebenen Eisenbahnen, welchen die Verpflichtung auferlegt ist, bei Besetzung von Beamtenstellen Militäranwärter vorzugsweise zu berücksichtigen. Diese neuen Verzeichnisse treten an Stelle der in den Jahren 1895 und 1901 veröffentlichten.

* In Sahnitz wollte dieser Tage eine aus mehreren höheren Regierungsbeamten bestehende Kommission, um die Verhältnisse für eine Erweiterung des Hafens und Anlage eines Kasernenkomplexes in Angersheim zu nehmen. Wie die Berl. Ztg. erzählt, handelt es sich hierbei um die Vorarbeit für die Ausführung eines kaiserlichen Beschlusses. Der Monarch hat nämlich bei seiner letzten Anwesenheit in Sahnitz geäußert, daß dort eine Torpedoboots-Station ständig stationiert werden solle. Zu diesem Zwecke soll der Hafen bedeutend erweitert werden, und zwar bis zur Landungsbrücke des dem Geheimrat v. Hanfmann gehörigen Schlosses. Nach Erfüllung der kaiserlichen Anordnung wird Sahnitz infolge seiner Lage ein in strategischer Hinsicht ziemlich bedeutender Marinehafen sein.

* Das Gouvernament von Kamerun beabsichtigt, nunmehr einen größeren Anbauversuch mit Tee zu machen, nachdem einzelne Stauden bereits mehrere Jahre im Schutzgebiete gut gedeihen. Es sollen gute Varietäten Tee aus Ceylon und dem Himalayagebirge zum Anbau kommen.

Österreich-Ungarn.

* Der Kommissionsbericht in der ungarischen Besteuerungssache besagt: daß Graf Ladislaus Szapary an den Interessen des Vaterlandes geknüpft habe, die Regierung oder der Ministerpräsident hieran jedoch nicht beteiligt gewesen seien und seine Tat bloß der vereinzelt Versuch eines Vergehens sei. Das Untersuchungsverfahren habe die unantastbare moralische Meinung eines jeden Mitgliedes der ungarischen Gesetzgebung über allen Zweifel erhoben.

Frankreich.

* Nicht nur die Kriegsgerichte, sondern auch die Zivilgerichte in Frankreich demonstrieren jetzt gegen das Ministerium Combes. Das Justizpolizeigericht in Marseille hat zwei bei der Kundgebung gegen den Ministerpräsidenten Combes verhaftete Personen nur wegen Tragens verbotener Waffen zu einem Franz Gehstrafen verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, da Combes nach Marseille gekommen sei, um seine Politik auseinanderzusetzen, habe jeder Bürger das Recht gehabt, ihn auszuspeien.

Italien.

* Der Leibarzt des verstorbenen Papstes Dr. Dapponi ist auch von Pius X. zum Leibarzt genommen worden. Er hat den neuen Papst vor der Krönungsfeierlichkeit gründlich untersucht und dabei festgestellt, daß das Herz vollkommen gesund und kräftig und seine Tätigkeit in jeder Beziehung normal ist, so daß man angesichts der äußerst mäßigen Lebensweise des Papstes und seiner kräftigen Natur annehmen dürfe, daß auch er

die Jahre des Pontifikats des heiligen Petrus überschreiten werde.“ Man könne also mit voller Sicherheit die Behauptung von der angeblichen Herzkrankheit des neuen Papstes dementieren.

Balkanstaaten.

* Der Mörder des russischen Konsuls Moskowsky ist kriegsgerichtlich verurteilt und erschossen worden. Ebenso wurde auch ein weiterer Soldat, der neben dem Wachtposten stand, zum Tode verurteilt und erschossen, weil er den Täter an der Mordtat nicht verhindert hatte. Mehrere Soldaten und Gendarmen, die der Ermordung des Konsuls aus einiger Entfernung zusahen, wurden zu fünfzehnjährigem schweren Kerker verurteilt.

* Die Witwe des Konsuls Moskowsky hat die ihr vom Generalinspektor Hilmi Pascha namens des Sultans angebotene Entschädigung von 200 000 Frank als beleidigend ausgeschlagen. Hilmi Pascha bleibt vorläufig in Monastir.

* Nach der Abl. Ztg. aus dem mazedonischen Aufrührergebiet zugehenden brieflichen Meldungen bestätigt es sich, daß Sarafow, der persönlich die Leitung des Aufstandes führt, durch Verkündigungen die Selbständigkeit Mazedoniens sowie Einsetzung einer vorläufigen Regierung anzeigt.

* König Peter von Serbien braucht Geld und ist freilich bisher vorgeblieben, bemüht, solches im Ausland anzutreiben. Zunächst richtete er sein Augenmerk auf das Nachbarreich. Ein Abgesandter von ihm ist auf dem Budapester Markt erschienen, um Wechselkredit für 1 Mill. Kronen zu erhalten. Die Gesandten lehnten jedoch dies Ansuchen ab mit der Begründung, daß der Thron von Serbien zu unsicher sei. Der Abgesandte begab sich sodann zur Börse, um auf die Akzepten Wertpapiere zu erhalten, was aber gleichfalls nicht gelang. Er wird jetzt eine Rundreise durch Europa antreten in der Hoffnung, vielleicht an irgend einer Stelle seinen Zweck doch noch zu erreichen.

* Einer Meldung aus Belgrad zufolge soll König Peter I. erklärt haben, er sei, falls eine Einigung der Parteien nicht erfolge, fest entschlossen, auf den Thron zu verzichten und Serbien zu verlassen. — Sehr erquicklich ist die Rolle freilich nicht, die der neue König unter der Diktatur der Prätorianer in Serbien spielen muß; daß er aber so schnell die Platte ins Korn werfen sollte, klingt doch etwas unwahrscheinlich.

Amerika.

* Aber Feindseligkeiten eines kanadischen Zollkutters gegen amerikanische Fischer wird aus Erie (Pennsylvania) gemeldet: Das Fischereifahrzeug „Silverpray“ kam arg beschädigt in Erie an infolge eines Zusammenstoßes mitten auf dem Erie-See mit dem kanadischen Zollkutter „Petrel“, der auf der Suche nach Fischdieben war. „Petrel“ sichtete die „Silverpray“ an der kanadischen Seite um Mittag und befahl dem Kapitän der letzteren, Chau, anzuhalten. Man behauptet nun, „Petrel“ habe die „Silverpray“ gerammt, bevor Kapitän Chau dem Befehl nachkommen konnte. Als „Silverpray“ hierauf, so schnell sie konnte, weiterfuhr und zu entkommen versuchte, eröffnete der Zollkutter mit allen seinen Geschützen ein Feuer auf die „Silverpray“. Letztere erhielt 20 Schuß; von der Besatzung wurde jedoch niemand getötet. Die Verfolgung wurde erst aufgegeben, als „Silverpray“ über der Grenzlinie war. Kapitän Chau behauptet, er habe nur seine Netze gefischt, die auf die kanadische Seite hinüber getrieben waren, und will den Vorfall an das Staatsdepartement berichten.

Asien.

* Wie sich Rußland die Räumung der Mandchurei denkt, zeigt folgende Meldung: Ein Maß des Zaren befiehlt die Bildung einer Statthaltertschaft aus dem Amur- und dem Kwantung-Gebiet. Generaladjutant Alexjew ist zum Statthalter für den fernen Osten ernannt worden.

* In China sind die kaiserlichen Truppen bei Sweihsou von Aufständischen geschlagen worden. 3000 von ausländischen

Offizieren ausgebildete Mannschaften sind zur Verstärkung in Kanton eingetroffen.

Über ein fürchtbares Brandunglück

wird dem „Nost. Anz.“ aus dem Dorfe Mönchhagen bei Rostock geschrieben: In diesem sich über drei Kilometer ausdehnenden Orte entstand am 9. August mittags gegen 12 Uhr in dem mit Stroh gedeckten Raten des Erbhäufers Schulz auf bisher unangelegte Weise Feuer. Dasselbe verbreitete sich im Nu auf das Strohdach des aus Fachwerk bestehenden Wohnhauses und das erst unlängst geteerte Dach des massiven Stalles. In dem Wohnhause befand sich allein das etwa sechs Wochen alte Kind des Arbeiters Witt, das erst vor einiger Zeit getauft worden war. Beide Eltern kamen, als das Feuer entstand, gerade aus der in Volkenshagen gelegenen Kirche. Die Mutter stürzte sich mit Todesverachtung in das schon hell brennende Haus und rettete den Säugling. Die Kunde von dem Großfeuer verbreitete sich mit Windeseile trotz der großen Entfernung zwischen den vereinzelt liegenden Häusern, von denen nach altem Herkommen bei einem Brande jedes einen Mann zu stellen hat. Die Spritze des Kammereipächters Puckhof erschien als erste auf der Brandstelle. Dann folgten die von Groß-Ruffewitz, Klein-Ruffewitz und Bentwisch. Mönchhagen selbst hat nicht einmal eine Spritze. Diese Ortschaft besitzt mit dem in der Lufthaus gut eine Meile entfernten Orte Pastow gemeinsam einen solchen Löschapparat, der aber bei einem Brande selten oder aber erst, wenn das Feuer schon zu große Dimensionen angenommen hat, eintreffen kann. Inzwischen hatte der Besitzer des Raten, Herr Schulz, der auch eine Wolkerei besitzt, Feuer unter den Dampfkegel der Wolkerei legen lassen und setzte Pumpen in Bewegung, die aus einem nahe bei Wasser in Menge herbeischafften. Vor der Wolkerei wurde das Wasser mittels Schläuchen in die Wasserwagen geleitet, die es dann nach den Spritzen schafften. Die Leute, die zur Rettung herbeigekommen waren, taten nun ihr Möglichstes, um das Feuer von dem ungefähr zehn Meter von der Brandstätte entfernt gelegenen Wohnhause des Schmiedemeisters Lewerenz abzuhalten, was ihnen auch gelang. Hilfsbereite Hände hatten inzwischen verschiedenes Mobiliar gerettet. Als der etwa 58-jährige Schmiedemeister Karl Lewerenz, der Vater von fünf zum Teil noch nicht erwachsenen Kindern ist, die ungefähr in 30. Lebensjahre stehende Frau Witt, der 29-jährige Arbeiter Mar Müller, der sich kürzlich verheiratet hat und Vater eines noch ganz kleinen Kindes ist, der Arbeiter Jesh und der Arbeiter Wisnack sich in dem brennenden Hause befanden, stürzte plötzlich das Strohdach ein und begrub die Menschen, die ihr eigenes Leben für das Hab und Gut ihrer Mitmenschen in die Schanze geschlagen hatten. Den Arbeitern Jesh und Wisnack gelang es noch, ein Fenster zu erreichen, das sie zertrümmerten und so glücklich ins Freie gelangten, während die anderen den Tod in dem Flammenmeer fanden. Der Arbeiter Jesh wurde schwer verletzt in das Rostocker Universitäts-Krankenhaus gebracht. Dort hat der Unglückliche bereits seinen Geist aufgegeben. Der Arbeiter Wisnack ist mit einigen leichten Brandwunden an Gesicht und Händen davon gekommen. Bei der Rettung spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Als der Sohn Wilhelm des Schmiedemeisters Lewerenz seinen schon ergrauten Vater unter den Trümmern des Hauses begraben sah, wollte er sich nicht halten lassen und dem Unglücklichen zu Hilfe eilen. Der etwa 60-jährige Arbeiter Schwerin, der in den Stall gegangen war, um das noch lebende Vieh zu retten, kam gleichfalls in den Flammen um.

Von Nah und fern.

Wilhelm Auerbach †. In diesen Tagen ist in Berlin der in Turner- und besonders auch in Schwimmkreisen sehr bekannte Turner- und Schwimmlehrer Wilhelm Auerbach hochbetagt gestorben. Auerbach war einer der ersten,

der für den Schwimmunterricht die Vorübungen im Trocknen praktisch erprobte und in 1871 erschienenen und wiederholt aufgelegt Schrift: „Das Schwimmen sicher, leicht, schnell zu lernen“ eingehend behandelte. In neuerer Zeit haben in einer Reihe von Gymnasien Turnlehrer-Bereine und Schwimm-Bereine diese Anregung meist mit Hilfe Schulbehörden ebenfalls in die Tat umgesetzt und die Trockenübungen als Grundlage Massenschwimmunterrichtes eingeführt, der dem heute noch meist üblichen Einzelunterricht immer mehr Beachtung findet.

Zur Bergarbeiterbewegung meldet aus Bochum, es verlaute zuverlässig, daß die Bergbehörde nicht allein die Zeichen zur Verurteilung über die in den Bergarbeiter-Sammungen lautgewordenen Beschwerden gefordert, sondern gleichzeitig den Verwaltungsnahgelegte hat, ihren Einfluß in der die Arbeitererschaft besonders stark erregenden des Wagnemüllens geltend zu machen. Sonntag wird eine allgemeine Absteckerversammlung stattfinden, in der die Staatsregierung beiten werden soll, andere Maßnahmen bisher zur Bekämpfung der Bummelkrankheit treffen.

Eine sehr galante Stadtvertretung findet sich in Vat. Die dortige Stadtordnetenversammlung bewilligte nach dem Tagesbl. für die Frau Bürgermeister zur Vorreife 300 Mark.

Der Bruder des kürzlich verstorbenen **Burenberst Schiel,** der südamerikanische Direktor Mar Schiel, hat sich seinerzeit als böhrender Deutscher bzw. preussischer Unternehmer durch unerlaubte Auswanderung der Wehrpflicht entzogen, und darf seitdem Deutschland betreten. Aus Anlaß der Besetzung des Bruders in Bad Neichenhall richtete nun Schiel von Salzburg, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, aus an Kaiser Wilhelm die das preussische Kriegsministerium die telegraphische Bitte, ihm zu den Besetzungsfreistellungen einige Stunden das Betreten deutschen Bodens zu gestatten. Da bis zu der Besetzung Antwort hierauf nicht erfolgte, so mußte Schiel der Trauerfeier fernbleiben.

Beim Herannahen eines Automobils schaute zu Altena in Westfalen das Pferd eines mit mehreren Personen besetzten Breaks. Break stürzte in einen Graben, und sämtliche Insassen erlitten schwere Verletzungen. Ein schon gewordene Pferd raste hierauf mit dem Vorderende des Wagens in ein stark besetztes Gartenrestaurant und verursachte dort eine große Panik. Mehrere Personen wurden schwer, ein kleines Mädchen derart verletzt, daß es darauf starb.

Sensationsaffäre. Zur jüngst gemeldeten Verhaftung eines Agenten sowie eines Dichters bei der Staatsanwaltschaft in Köln erzählte man, daß ersterer ein umfangreiches Geschäft mit gestohlenen Akten bei solchen Leuten betriebe, die großes Interesse an Verschwinden Strafprozessen hatten. Acht dieser schuldigen Leute wurden inhaftiert, darunter auch der Inhaber des Balasthotels, gegen den ein Verfahren wegen Vierpanischeri schwebte. Als Agent in einer Bonner Familie 1000 Mark Auszahlung gestohlener Akten verlangte, die Verhaftung des Agenten vorkam. Erhebungen werden eifrig fortgesetzt, weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ungeheurer Rechtsanwält. In das fängnis in Schweidnitz in Schles. wurde ein Rechtsanwalt Jahr aus Jobten eingeliefert, welcher der Unterschlagung von 20 000 Mark licher Gelder beschuldigt wird.

Verloren und wiedergefunden. Die Tage erschien bei einem Bahnhüter in Nähe von Höchst eine junge Dame mit Bitte, die Strecke in der Richtung nach Frankfurt abzuholen. Sie habe am 17. vorher, als sie während der Bahnfahrt aus dem Fenster sah, ihre — Zähne verloren. Bahnhüter konnte dem Wunsch der Dame zwar nicht willfahren, übernahm aber selbst nötigen Nachforschungen und hatte auch Glück, die „Perlengarnitur“ zu finden.

Vergeltung.

5] Kriminalroman von A. v. G. a. n.

Es wird anders kommen, er wird frei werden, frohlichen Herzens wirst du mit ihm heimkehren und in glücklicher Eintracht mit ihm weiter leben.“ Wie wohlthätig empfand die Müllerin diese friedenspendende Illusion, zu der sie ihr zermartertes Herz gewaltfam zu befehlen suchte. Aber nur Sekundenlang vermochte sie die Hoffnung aufrecht zu erhalten, die immer wieder von nagenden Zweifeln erstickt wurde.

Das Schließen einer Tür führte sie aus ihrem Bitten auf. Sie hörte Stimmen aus der Entfernung, dann nahende Schritte und dann sah sie Rosa in Begleitung des Kastellans den Korridor heraufkommen.

In höchster Erregung wollte die Müllerin aufstehen, den Näherkommenden entgegen eilen, aber die Schwäche zwang sie, zurückzubleiben. Rosa schritt in sichtlich Bewegung auf die Schwägerin zu, die ihr mit dürrtenden Augen, wie eine Verhörmachtete, entgegen sah.

„Du darfst ihn sehen,“ rief ihr das Mädchen beim Näherreten zu, — „jetzt gleich wird man dich hinführen — ich — ich habe es — durchgesehen!“ Dann brach sie in heftiges Weinen aus.

Die Müllerin freischte freudig auf; der Kastellan sah die Erregte am Arm und bedeckte sie, ihm zu folgen.

„Kommt du nicht mit, Rosa?“ Das Mädchen bewegte das Haupt zur Verneinung.

„Ihr dürft nur allein zu Eurem Mann,“ sagte der Kastellan, nachdem er einen Blick auf das Legitimationspapier geworfen, das der Frau Eingang in die Gefangenzelle verschaffen sollte. „Kommt nur, ich führe Euch zum Gefangeneninspektor, der wird Euch zu rechtweisen.“

Die neuerwachte Hoffnung auf ein zweites Trunkgeld machte den Mann gesprächig und ließ ihn auch jetzt die Schwäche der Müllerin berücksichtigen, die er mit tölpelhafter Sorgsamkeit forschte.

Rosa blieb allein zurück. — — — Halb ohnmächtig vor Aufregung war die Müllerin in Begleitung eines Wärters in die Zelle getreten, in der ihr Mann jetzt schon seit Monaten schmachtete.

Das Wiedersehen der beiden Gatten war erschütternd.

Als wenn ein entzückendes Wunderbild vor ihm aufgetreten wäre, in so glücklicher Betroffenheit starrte der Müller nach der Tür, vor welcher er sein Weib mit verlangend ausgebreiteten Armen stehen sah.

„Ignaz! Ignaz!“ stammelte sie, dann brach sie zusammen. Der anbauende Kummer und die Anstrengung hatten ihre letzten Kräfte aufgebraucht.

Mit einem Beihlaut fing der Müller sie in seinen Armen auf und trug sie auf das elende Lager, das sich in einer Ecke der Zelle befand. Sie war nicht besinnungslos, nur aufs äußerste erschöpft. Nachdem ihr der Müller einen Schluck Wasser aus dem Steintrüge, der an der Erde stand, gereicht hatte, erholte sie sich

wieder so weit, daß sie sich in seinen Armen aufrichten konnte.

Schluchzend barg sie ihren Kopf an seiner Brust. Von ihrem Weib hingerissen, lehnte er sein Haupt an das ihre und in gewaltigem Ausbruch rang sich das ergreifende Herzleid aus seiner gequälten Brust empor. Beide weinten bitterlich. Unaufhaltsam strömten die Tränen über die kummeregerfurchten Wangen.

„Es wird alles gut werden,“ hob sie leise tödtend an, als sie nach dem lindernenden Tränenstrom erleichtert aufatmete. „Sei ruhig, Ignaz, meine nicht,“ fuhr sie zärtlich fort, als der Mann zweifelnd das Haupt bewegte und forschend sagte.

„Noch zehn Minuten,“ mahnte jetzt der Wärter, der von der erregten Szene mit ergreifen war und die beiden veranlassen wollte, die kurze Spanne Zeit besser auszunutzen; der Weisung gemäß durfte er das Paar nicht länger als zwanzig Minuten besammnen lassen.

An die grauzige Notwendigkeit der baldigen Trennung erinnert, sagte sich der Müller gewaltfam. „Wie geht's zu Hause? Was macht Rosa?“ fragte er bewegt.

„Alles in Ordnung. Rosa ist gesund, aber auch unendlich bekümmert; zittert sie doch um zwei teure Leben.“

„Keiner deiner Bekannten hält dich für schuldig und auch deine Richter werden diese Überzeugung gewonnen haben.“

„Und Franz?“

„Auch er wird als ein Opfer unglücklicher Umstände betrüuert.“

„So traut man keinem von uns beiden Schreckenstat?“

„Wie sollte man das?“ fragte sie und wunderte. „Auch Franz wird niemand die geringe Veranlassung zu einem derartigen Verbrechen vor. Er hat, wie Rosas Aussage nachweisen, ja gar nicht einmal davon gewußt, daß er ein Herr, der Schurke, Gott verzeih mir meine Sünde, dem Mädchen nachstellte.“

„Freilich — freilich,“ stimmte der Müller nachdenklich bei, „dann muß er unschuldig sein!“

„Zweifelst du daran?“ fragte sie schroden.

„Nicht gerade das,“ gab er seufzend zurück. „Aber wenn es einer von uns beiden gewesen sein muß, — ich bin unschuldig!“

„Wie die Sonne,“ rief sie mit zärtlichem Nachdruck und küßte ihn auf die Wange.

Auf dem Korridor draußen ertönten Schritte. Sie näherten sich. Aufhorchend vernahm er drei, daß draußen mehrere Personen waren. Zellentür wollten.

„Hier drinnen sitzt er, meine Gnädigkeit,“ hörte man jetzt eine Männerstimme, „der ist das liebenswürdigsten armen Radomski.“

„So öffnen Sie doch,“ antwortete die weiße Frauenorgane. „Ich will das Fenster noch weiter ausdehnen,“ fuhr die Stimme auflachend fort; „ich will ihm von Aug' in Aug' Angesicht gegenüber gestanden haben, dem festlichen Unhold.“

„Da werden Sie enttäuscht sein,“ wenn die schwarze Seele des Unmenschen — auf

Opfer einer Mutter. Mittwoch früh ist auf der Eisenbahnstrecke Luchel-Laskowitz in der Feldmark Schwiert die Frau eines Bahnarbeiters bei der verunglückten Rettung ihres Kindes, welches kurz vor dem Eintreffen eines Eisenbahnzuges zum Wärrerhaufe aus das Gleis betreten hatte, mit dem Kinde vom Zuge überfahren und getötet worden.

Die feindlichen Brüder. Zwei in Wänden beim Straßenbau beschäftigte Arbeiter, ein Bruderpaar, gerieten abends nach Arbeitschluss in einen kurzen Streit und Wortwechsel. Der Bruderzwist endete damit, daß der ältere der beiden Brüder dem jüngeren ein grifffestes Messer mit aller Wucht in den Unterleib stieß und ihn lebensgefährlich verletzte. Sein Bruder wurde nach der schändlichen Tat flüchtig; bald wurde er in der Artilleriestraße festgehalten.

Auf ein ganz neuartiges Gehindernis hat der Friseur B. in dem 6000 Einwohner zählenden Augsburger Vorort Pfersee, der sich in der letzten Zeit halten wollte. Als er auf der Gehwegfläche erschien, wurde ihm mitgeteilt, daß er ohne Erlaubnis des Bürgermeisters und Polizeikommissars für längere Zeit mit Erlaubnis abwesend sein; einen dritten Standesbeamten hat die Gemeinde nicht, und so mußte die Gehwegfläche ein für allemal noch unterbleiben. (Was man da z. B. bei einem Todesfalle tun kann?)

Ein entflohenes Pärchen. Von der Staatsanwaltschaft zu Metz wurde die Kriminalpolizei ersucht, auf ein jugendliches Liebespärchen zu jagen, das man in Berlin verhaftet hat. Der 18-jährige Schreiber Alexander Beder unterhielt mit der 17-jährigen Tochter des Sautermeisters Lenz ein Verhältnis. Als der Vater des Mädchens davon Kenntnis erlangte, verabschiedete er seiner Tochter wie dem Brautpaar je eine tüchtige Tracht Prügel. Zwei Monate darauf entführte Beder seine Erwählte, und es ist bisher nicht gelungen, der Flüchtlinge Spur zu werden.

Familienkatastrophe. Die zeitweise an Nervenleidende Frau eines Kaufmanns in Stuttgart hatte sich in ihr Wohnzimmer eingeschlossen und öffnete ihrem Mann nicht. Der Mann versuchte von einem Fenster aus auf die Frau einzutreten, stürzte dabei in den Hof und erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Ehefrau mußte auf ärztliche Behandlung ins Irrenhaus übergeführt werden.

Weltausstellung in London. Wie Londoner Blätter nunmehr berichten, findet die allgemeine Weltausstellung bereits im Jahre 1906 statt und zwar auf dem Platze des kristallenen Palastes. Es wurde ein vorbereitender Ausschuss, bestehend aus 13 Mitgliedern, gewählt.

Vom Blitz erschlagen. Wie aus Bad Nauheim geschrieben wird, schlug in dem Grenzort Przeszow der Blitz in ein Bauernhaus ein und erschlug die in der Küche am Mittagstisch sitzende Bauersfrau Gedeck; ihr mit dem Tische sitzender Schwiegervater ist mit einer Verletzung davon gekommen, dagegen hat ein Kind, das in der Nähe des Tisches stand, keine Verletzung davongetragen. Der Blitz schlug auch den Hausgiebel in den Bodenraum und dort durch die Stubendecke in das Wohnzimmer gefahren, hat Papiere in Brand gesetzt, ist quer durch den Raum gefahren, hat den Tisch nach der Küche durchgeschlagen, hier die Frau erschlagen. Dann ist er, das Gewitter, durch eine Fensterscheibe ins Wohnzimmer gegangen. Das Loch in der Scheibe ist etwa zehn Meter vom Hause entfernt im Hofe.

Nichter Tynd. Von 1885 bis 1900 sind weniger als 2516 Lynchmorde in den Staaten vorgekommen, denen 1678 Neger, 21 Indier, 9 Chinesen und 1 Amerikaner zum Opfer fielen. Unter den Exekutierten befanden sich 50 Frauen. Von den Staaten der Union sind die vier Staaten Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island und Connecticut die einzigen, die sich von den Lynchmorden reinhalten haben. In diesem Jahre

sind seit dem 1. Januar bereits 45 Lynchmorde gezählt worden.

Schlangen als Scheidungsgrund. Amerika ist zweifellos das Land der seltsamsten Scheidungsgründe. Vor einiger Zeit verklagte drüben eine Frau ihren Mann wegen Grausamkeit, weil er sie zwingt, mit ihm auf dem Lande zu leben, was sie nicht vertragen könne. Jetzt beklagt sich eine Frau über die Schlangen ihres Mannes. Er habe stets eine Anzahl Reptilien, Kröten und Schlangen, manchmal sieben an der Zahl um sich, obwohl er wisse, daß sie sich vor den Tieren fürchte. Eine der Schlangen war eine riesige Boa Constrictor, die andere eine giftige Langschlange. „Oft“ sagt die junge Frau, „wenn ich eine Schublade öffnete

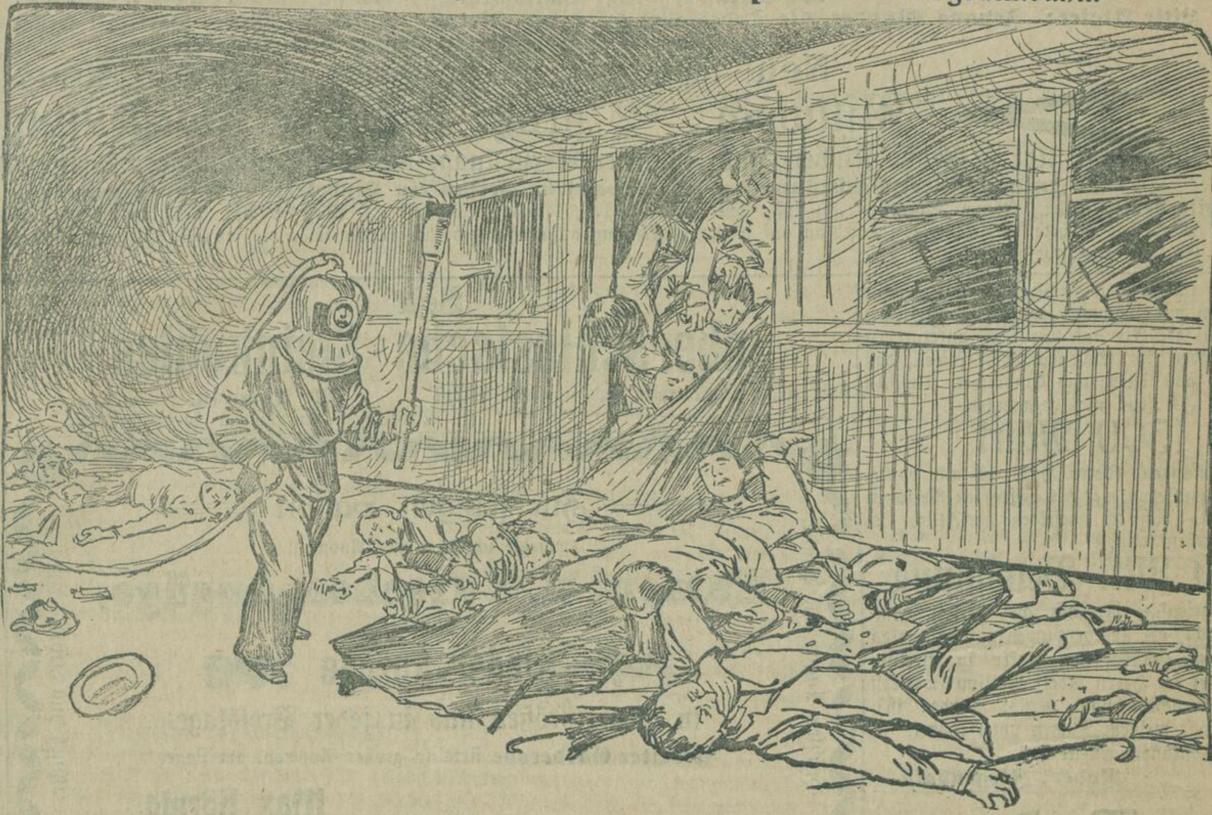
Gerichtshalle.

§§ Berlin. Der Strafsenat hatte sich abermals mit einer Vereinsangelegenheit zu beschäftigen, in welcher eine Reihe von Polen als Angeklagte auftraten. Die Vorsteher von Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind verpflichtet, Statuten und Mitgliederverzeichnis eines Vereins rechtzeitig der Polizeibehörde einzureichen. Die Angeklagten gehörten einem polnisch-katholischen Junglingsverein an und waren angeschuldigt worden, sich gegen die Bestimmungen des Vereinsgesetzes vergangen zu haben, indem sie es unterließen, die ihnen als Vorsteher obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen. In dem Verein war über polnische Literatur und Geschichte gesprochen und das Polentum verherrlicht

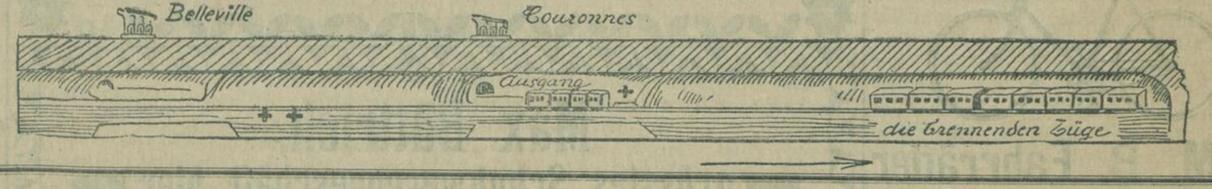
Kriegsgericht doch noch 205 Fälle für erwiesen an und erkannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und Degradation.

Paris. In der Donnerstag-Sitzung des Humbert-Prozesses erhob der Zeuge Casaur, welcher den Humberts 1 200 000 Franc geliehen hat, Einspruch gegen die Beschuldigungen des Buchers. Er habe das Geld hergegeben infolge von gerichtlichen Urteilen und Verfügungen in der Crawfordangelegenheit. Schotmans erklärt, er habe zwei Millionen geliehen, weil man ihn von dem Vorhandensein der Erbschaft überzeugt habe. Therese Humbert sagt, sie habe niemals an Täuschung gedacht, und versichert von neuem, daß ihre Gläubiger bezahlt werden würden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung sagt der frühere Notar Dumont aus, er habe sein ganzes Vermögen und das Geld seiner Klienten bei den Humberts angelegt. Er habe mehrmals die

Die Auffindung der Opfer im Tunnel der Pariser Untergrundbahn.



Der Schauplatz des Pariser Unglücks.



oder irgend etwas im Hause suchte, häunnte sich mir plötzlich eine von seinen riesigen Schlangen entgegen. Einmal, als ich ein Buch suchte und den Bücherstapel aufmachte, wurde ich durch das plötzliche Erscheinen einer Schlange so erschreckt, daß ich in Ohnmacht fiel.“ Ihr Gatte entgegnete darauf, daß Naturgeschichte sein Spezialstudium sei, daß seine Frau das gewußt habe, als sie ihn geheiratet habe, ja, während ihrer Verlobung sei selbst mit ihm ausgegangen sei, um Fische zur Fütterung seiner Tiere zu fangen. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor. Es wäre nicht die erste Ehe, in die die „Schlange“ untrüben getragen hat, doch gewöhnlich stand sie mit der Eva besser als mit dem Adam!

Erdbeben. Am Donnerstagabend fand in Mendoza (Südamerika) ein Erdbeben statt, durch welches zahlreiche Häuser und der Turm der San Francisco-Kirche zerstört sowie fünf Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

worden. Die Redner sprachen abfällig über den Protestantismus und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Polen einst wieder von der Unterdrückung befreit werden mögen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden. Nachdem der Verein wegen der Teilnahme von Lehrlingen aufgelöst worden war, versammelten sich verschiedene Mitglieder des aufgelösten Vereins in den Räumen einer Witwe an einem anderen Ort. Das Landgericht nahm an, daß es sich um Versammlungen des aufgelösten Vereins handle und verurteilte die Angeklagten zu Geldstrafen. Gegen das Urteil des Landgerichts legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein, welches indessen die Revision als unbegründet zurückwies, da die Borentscheidung ohne ersichtlichen Rechtsirrtum ergangen sei.

Frankfurt a. M. Soldatenmißhandlungen in zahlreichen Fällen, vorchriftswidrige Behandlung und Beleidigungen Untergebener wurden dem Unteroffizier Heinrich Scherer vom Infanterie-Regiment Nr. 87 zur Last gelegt, der sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten hatte. Die Straftaten des Scherer reichen bis zum Jahre 1900 zurück; obgleich zahlreiche Anklagenpunkte als nicht völlig klagerechtigt fallen gelassen wurden, nahm das

angeklagten Crawfordts gesehen, und diese hätten den Inhalt des bekannten Geldschrankes bestätigt.

Buntes Allerlei.

Zur Reinigung der Zimmerluft lege man ein ziemlich großes Stück Kampfer in ein Gefäß und ein stark erhitztes Stück Eisen darüber. Dadurch bilden sich reichliche Dämpfe, die die Zimmerluft schnell reinigen und nebenbei eine kräftig desinfizierende Wirkung haben.

Vergeblische Mühe. Dntel (mit stattdlicher Burgunder-Nase): „Du mußt dir öfters die Nase putzen, Frischchen!“ — Frischchen: „Ja, aber so glänzend wie deine krieg' ich sie doch nicht, lieber Dntel!“ (Schach. Jahrb.)

Aus dem Aufsatz einer höheren Tochter. „Die gekerbte Gemse sprang von Klippe zu Klippe. Endlich konnte sie nicht mehr weiter. Vor ihr gähnte der Abgrund und hinter ihr der Verfolger.“ (Zugend.)

„O, ich danke,“ wehrte sie mit der Hand leicht ab und blieb zögernd zurück, während sie ein duftendes Speikentich ihrem Antlitz näherte. Der Herr lachte. Er faßte die leicht Widerstrebende mit lebenswürdigem Gewalt an der zart behandschulten Hand und führte sie mit weltmännischer Eleganz tiefer in den halbdunklen Raum.

Der Müller und sein Weib hatten sich erhoben und standen dem vornehmen Paar in demütiger Haltung gegenüber.

„Nun, wie ist die jetzt zu Mute, Webedoppl, so kurz vor der Entscheidung?“

„Ich bitte Gott den Herrn, er möge meine Richter erleuchten, gnädiger Herr, — mein Gewissen ist rein, — ich bin unschuldig,“ antwortete der Müller feuchend. Mit der Unterwürfigkeit her slawischen Rasse, deren Sitten er zu den seinen gemacht hatte, beugte er sich herab und berührte, in Ermangelung des Huttes, mit seiner Hand den Boden, erst vor dem Herrn und dann vor der schönen Frau.

Die Müllerin folgte diesem Tun. Nur gab sie diesen Gebärden einen noch höheren Ausdruck der Ergebenheit, sie umschlang die Knie des Herrn und küßte den Kleidersaum der Dame.

„Singe uns ein Lied, Webedoppl,“ sagte der Vertreter zärtlicher Justiz, einem plötzlichen Einfall folgend.

„Die Dame hier möchte einen Vortrag von dir hören.“

„O, Herr, ich kann nicht singen,“ wehrte der Mann erschrocken ab.

„Singe!“ befahl der Richter kurz. Er wollte seinem schönen Gast gegenüber seine Machtvollkommenheit in vollem Glanze strahlen lassen.

„Herr, erbarmen Sie sich seiner,“ flehte die Müllerin demütig; „er ist so niedergedrückt, wie sollte er singen können!“

„Wenn ich es will, muß er es können,“ gebot der Richter hart, „ich stehe hier im Namen des Zaren!“ — und drohend bligte es in seinen Augen auf. „Nun?“

„Herr — Herr — haben Sie Gnade mit meiner Not!“

„Singe — ach, singe doch, Ignaz!“ rebete das Weib auf den Gatten stehend ein. Der drohende Blick des Richters ließ die auf's höchste Erschrockene mit einem Gedankenblitz in eine schreckliche Perspektive blicken, die sich ihnen sicher erschloß, wenn er weiter auf seiner Weigerung bestand.

„Singe doch, Ignaz!“ bat sie nochmals stehend und zog den düster zur Erde Blickenden am Armel.

„Schonen Sie den Mann,“ bat die Dame leise und legte ihre Fingertippen leicht auf den Arm ihres Begleiters.

„Bardon, meine Gnädigste, daß ich Ihren Befehl unberücksichtigt lasse. Die Kanaille ist gewöhnt zu gehorchen, und den Trotz dieses Bauern will ich gehorchen sehen. Wirst du nun singen?“

„So singe doch!“ rief das geängstigte Weib und hob die gefalteten Hände zu dem bleichen Manne empor. „Ach, Ignaz, lieber Mann, singe,“ fuhr sie mit stöndendem Herzschlag fort, — „wie es für mich — und —“ sie schloß ihre Mahnung flüsternd.

Wie ein Blitz freudiger Erkenntnis zuckte es über des Müllers düstere Antlitz, während

seine Blicke, von Mithras befeelt, die unbeholfene Gestalt seines Weibes liebevoll umfaßten. Dann senkte er tief auf, als koste es ihn körperlichen Zwang, seinen Zungen Luft zuzuführen, — seine bleichen, zuckenden Lippen erschlossen sich und leiste, wie man ein Kind in den Schlaf singt, begann er die erste Strophe seiner schwermütigen slawischen Weise.

Die schöne Frau blickte erst vor sich nieder. Was mochte sie empfinden? Sie sah traurig und beschämt aus.

Der Richter streifte sie mit einem forschenden Blick. Als er den Ausdruck des Mißbehagens auf ihren Zügen sah, winkte er dem Müller ab, der eben die zweite Strophe begonnen hatte.

„Führen Sie mich fort!“ bat die Dame und sah unsicher zu ihrem Begleiter auf. Dann zog sie ihre Börse und machte Miene, sie der Müllerin zu reichen.

Mit gut erschrockener Gebärde wies diese die noch taumel angebotene Gabe zurück. Sie ließ sich langsam vor der schönen Frau auf die Knie nieder und bat stehend mit erhobenen Händen: „Nur Ihr Mitleid, nur Ihr Mitleid schenken Sie uns! Bitten Sie den gnädigen Herrn Richter, daß er meinem armen Mann wohlwolle, — er ist unschuldig, ich schwör's bei der heiligen Muttergottes, die uns alle schützen möge!“

Bewegt strich die Dame mit der schmalen Hand über des bleichen Weibes Scheitel, streifte den Gefangenen mit einem Blick des Erbarmens und sagte gütig: „Ich will ein gutes Wort für Euch einlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Riesen - Zelt - Zirkus Royal

in Großröhrsdorf, vis à vis Gasthaus zur Linde
 Das eleganteste Unternehmen auf Reisen. Drei große Zelte. Eigene elektrische Licht-Maschine. Eigene Hauskapelle.
 Künstler- und Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges aller Nationen.

1000 Sitzplätze 800 Gallerieplätze. Der Zirkus ist vor jedem Unwetter gut geschützt.
 Dienstag d. 18. Aug.: **Grosse Galla-Vorstellung** mit neuem Programm (20 Nummern)

zum Schluß: Große Pantomime. — Anfang abends 8 1/2 Uhr.
 Neu! Tittle Algier: Japans Wunder, die Todesfahrt durch den Zirkus. Auftreten Mister Patti mit seiner dressierten Raubtier-Gruppe, sowie Vorführung von dressierten Ochsen, Schweinen, Hirschen.

Neu! Der Bär als Kunstreiter zu Pferde. Neu!
Mittwoch: 2 große brillante Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung, mit der Pantomime: Schneewittchen bei den 7 Zwergen.
 In der Kinder-Vorstellung hat jede erwachsene Person ein Kind frei. — Hauptvorstellung abends 8 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Numm. Sperrstg 1,50 Mk., Sperrstg 1,25 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 80 Pfg., 3. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Mache das geehrte Publikum ganz ergebenst auf meine Vorstellung aufmerksam, da ich in der Lage bin, nur Künstler ersten Ranges zu engagieren.
 Es ladet ergebenst ein
M. Reiffarth, Direktor.

Seit langer Zeit belästigen mich gewisse Personen mit anonymen Zuschriften, versuchen mich auf jede Art und Weise zu untergraben und treiben ihr Bubenhandwerk soweit, daß sie mich zum Diebe und Einbrecher stempeln wollen. Ich sehe mich gezwungen,
500 Mark
 zu Belohnungen (deren Höhe ich mir vorbehalte) auszugeben, wer mir diejenigen Personen so bringt, daß ich dieselben gerichtlich belangen lassen kann.
100 Mk. Belohnung
 erhält derjenige, der mir die Person namhaft macht, die am vergangenen Donnerstag Abend am Gasthof zum Anker in Bretnig den Brief an Herrn Adolf Philipp (wofelbst der Einbruchdiebstahl verübt worden ist), welcher mit meinem Namen unterzeichnet ist, in den Postkasten gesteckt hat.
Robert Ziegenbalg.



F. M. B. Fahrräder
 sind unübertrefflich in Gang, Qualität und Eleganz. Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glodenlager ist ein Meisterwerk deutscher Technik. Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art als: Pneumatik, Sattel, Laternen, Gloden etc. etc.
 Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt,
 Dresden-A., Pragerstr. 43.

Lederpantoffeln
 mit Absatz, Rindlederblatt für Männer, schwarze (Handarbeit), sowie Lack-, braune, Corb- und Sammetpantoffel in allen Größen für Frauen und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Büttrich.

Aechten Hausfrauen!
 Verwendet nur noch
Brandt-Coffee
 Marke „Pfeil“
 als besten im Verbrauch billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.
 Brandt-Coffee, von vorzüglichstem Wohlgeschmack, ist unerreicht kräftig und würzig, daher ergiebiger und sparsamer im Verbrauch als alle anderen Erzeugnisse. Es genügt eine kleinere Menge von ihm als Zusatz zum Bohnen- oder Getreide-Coffee, als die seither gewohnte.
 Niederlagen bei Herren:
 G. A. Boden, S. Steglich.

Beste oberschlesische Steinkohlen
 sind wieder angekommen und empfiehlt billigt
A. Ahmann,
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.
 Zur jetzigen Saison empfehle ich in großer Auswahl
Herrn- u. Burschen-Anzüge,
 sowie **Kinder-Anzüge**
 in allen Größen und in jeder Preislage.
 Arbeiter-Garderobe stets in großer Auswahl am Lager.
Max Hörnig.

Max Büttrich,
 grösstes Schuhwarengeschäft hier
 empfiehlt zur jetzigen Saison in sehr großer Auswahl für Herren:
 ff. hohe **Vorkalf-Schnürstiefel, Stiefeletten**, 1-teilig in Kalfspiegel, Kalb- und Rindleder, sowie **Hauschuhe** mit Gummi und zum **Schnüren**;
 für **Damen und Kinder:**
 ff. hohe **Vorkalf-Anopfstiefel, niedrige zum Schnüren** in Vorkalf, Kalb-, Kips- und Kalfleder, ferner eine große Auswahl in **Kinder-Fahrschuhen**.
 NB. Sämtliche Artikel werden auf Wunsch auch nach Maß gefertigt.
D. D.

Zu Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Festen
 empfehle:
Kaffeeservice,
 ferner Bier-, Wein- und Biqueurservice in prachtvollen Mustern. Bowlen bis zur feinsten mit echt versilberten Beschlägen. Fruchtschalen, Tafelaufsätze, Butterfächer, Menagen in Nickel, wie auch echt versilbert. Komplette Speiseservice von 10 Mark bis 120 Mark, Blumentöpfe, Blumenvasen, Nippes. Ganz besonders großes Lager in Tisch- und Hänge-Lampen, Ampeln, sowie Beleuchtungsartikeln für Gas, elektr. Licht und Petroleum. Großes Lager in Sofa-, Pfeiler- und Trumeau-Spiegeln mit nur Prima-Gläsern, Diaphanien Landschafts-, Kaiser- u. Wilder, Hausfegen und Rahmen, Gips- und Eisenbeinmasse-Figuren Leinwands Patent-Kaffeemühlen. Große Auswahl in Nickel- und Kunstgusswaren, als Schreibzeuge, Rauchservice, Weinkühler, Thermometer usw. Sämtliche Haus- und Küchengeräte: Reib-, Fleischschneider, Messerputz-Maschinen, Folier-, Glühstoff-, Nickel- und Messing-Glanzplättchen. Britannia, Alfenide, Neusilber- und echt silberne Löffel und Etwis. Küchen-, Tafel- und Taschmesser, Familien-, Tafel- und Dezimalwagen, emaillierte, lackierte und Weißblechwaren.
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Triumphwaschmangel, Wringmaschinen, Eischränke usw. usw.
Warenhaus Bernh. Schöne, Pulsnitz.

Zogengründung. Ehrenh. Herren, welche daran teilnehmen wollen, belieben Adressen unter „Orden“ postlagernd **Berlin 55** zu richten.
Segelstichschuhe vom kleinsten bis zum größten in großer Auswahl empfiehlt billigt
Max Büttrich.

Von dieser Woche ab empfehle
Mastochsenfleisch
 erster Qualität. Pfd. 60 u. 65 Pfg.
Alwin Röhlisch.
Plüss-Stauffer-Kitt
 in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Richten zerbrochener Gegenstände, bei:
S. Steglich.
Für Schuhmacher!
 Kernstücken-Abfälle zum Besohlen und Flicken für Schuh und Stiefel, 10 Pfd. Pack. für 6 M., gegen Nachn.
E. Schirmer, Erfurt.
Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
 München, Pilgersheimerstr. 26 a/II.

Kravatten
 in großer Auswahl empfiehlt billigt
Hermann Schölzel, 75.
Einlegebüchsen
 empfiehlt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.
Lodenjoppen
 für Herren und Burschen, sowie
Zwirnjoppen
 für Herren, Burschen und Kinder und
Lustre-Joppen für Herren
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Max Hörnig.

Kragen,
 Manschetten, Vorhemdchen, Schlipse in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Max Hörnig

Dresdner Schlachtviehmarkt
 vom 17. August
 Zum Auftrieb kamen: 3826 Schlachttiere und zwar 604 Rinder, 1097 Schafe, 1826 Schweine und 299 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt:
 Ochsen Lebendgewicht 37-40, Schlachtgewicht 67-69; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 36-38, Schlachtgewicht 63-65; Bullen: Lebendgewicht 36-39, Schlachtgewicht 63-66; Kälber: Lebendgewicht 48-50, Schlachtgewicht 70-73; Schafe: 73-75 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 43-45 Schlachtgewicht 56-58. Es sind nur die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz.
 am 13. August 1903.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Rilo Korn	6 40	6 25			M P 2 50
Weizen	7 65	7 36	Stroh	1200 Pfd.	16 -
Gerste	6 75	6 70	Butter 1 kg	höchster	2 60
Safer	7 30	7 -	niedrig.		2 40
Heibetorn	7 85	7 50	Erdbein 50 Rilo		9 75
Sirke	12 -	10 58	Rartoffeln 50 Rilo		3 25